

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Anordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlagung des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 60.

Sonnabend, den 10. März 1888.

89. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen

Holz-Auktion.

Auf dem Freizeite vor dem Steinthore sollen am **Montag, 12. d. Mts. von Nachmittags 2 Uhr** ab ca. 100 Souten Reifholz, von Linden, Birken, Kaskasien und Bappeln nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Halle a. S., den 6. März 1888.

Der Magistrat.

Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 11. Februar 1888, betreffend Änderungen der Verfassung, wird hierdurch besonders daran hingewiesen, daß die **Ergebnisse der Wahl zu den Mannschaften des Verlaufslandes** gehören und dieses Jahr das erste Mal zu den Festhalten der Wahlverhältnisse herangezogen werden. (Vergleiche Bekanntmachung über Abhaltung der Wahlverhältnisse in der Zeitung.)

Anschließend werden **sämmlichen Mannschaften des Verlaufslandes** bei den diesjährigen Festhalten der Wahlverhältnisse, sowie dieses Mal darin noch nicht gethane Änderungen zu ihren Militär-Papieren resp. neue Militär-Papiere übergeben.
Halle a. S., den 6. März 1888.

Königliches Bezirks-Commando.

Der gegen den Schirmrath **Wilhelm Oldenburg** aus Leipzig unterm 18. Januar 1888 erlassene und unterm 6. Mai 1888, 3. Februar 1885 und 9. März 1887 erneuerte Exequatur ist erloschen.
Halle a. S., den 5. März 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Der gegen den Maler **Robert Dieprecht** im Falle vom 27. Juli 1886 wegen Unterschlagung unterm 18. October 1886 erlassene Exequatur wird hiermit erneuert.
Halle a. S., den 5. März 1888.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Der gegen den Maler **Robert Dieprecht** im Falle vom 27. Juli 1886 wegen Unterschlagung unterm 18. October 1886 erlassene Exequatur wird hiermit erneuert.
Halle a. S., den 5. März 1888.

Redactioneller Theil.

Halle, den 9. März 1888.

Vom Kaiser.

„Wie geht es dem Kaiser?“ Das ist die Frage, die jetzt überall im Deutschen Reich, in Stadt und Dorf, von Hoch und Niedrig gestellt wird. „Mit wirklich das Ausgezeichnete!“ „O Gott!“ — das halbe Abochen zu erwarten ist es vielleicht gar schon eingetreten?“ wagen die sagenden Lippen noch zu flüstern; eine Nachricht über kurz ist die andere, die jedoch immer hebrer, wie die erste, immer listere Wahrheit, immer erhellere Botschaft aus dem Palais in eine Summe vor ihm stauende Menge und aus der Residenz in die Provinz tragend. Wir geben die Berichte im Folgenden in Kürze wieder:

Der Schwäbengrund des hohen Patienten dauerte gestern (Donnerstag) während der ersten Nachmittagsstunden im Ganzen in ununterbrochener Weise fort. Im Reichstagsgebäude wurden außerordentliche Bundesrats- und Staatsministerial-Sitzungen abgehalten, wogegen der Fürst Reichskanzler unangekündigt in der Nähe des Krankenzimmers war, und erst als gegen 2 Uhr eine kleine Bewegung des Palastes und damit eine merkliche Besserung des Zustandes Sr. Majestät eingetreten war, das Palais zu verlassen und zur Staatsministerial-Sitzung zu eilen wollte. In der Zeit von 12^{1/2} bis 1 Uhr weite der Oberhofspräsident Kugel im Palais, um dem Kaiser den gestifteten Trost und das heilige Abendmahl zu spenden, was draußen verweigert wurde, leidet aber auch zugleich einen hohen Grad von Aufregung und banger Todesangst im Palast hervorbrachte. Die Aufregung wuchs, als gegen 5 Uhr Nachmittags Fürst Bismarck wieder in's Palais betreten wurde, und die letzte Botschaft keigerte sich damit bis zur Gemüthsheilung. „Der Kaiser ist tot!“ rief das Gerücht den in ihrer unbeschreiblichen Angst nur zu empfänglichen Gemüthern zu, und in Windeseile durchflog die Nachricht die Residenz und wurde von hier per Telegraph nach allen Welttheilen hingetragen. Aber zum Glück war die Nachricht noch verfehrt; des Kaisers hatte sich

gegen 5 Uhr nur eine Ohnmacht bemächtigt, die ihn der Besinnung beraubte und ca. anderthalb Stunden lang in einem allerdings todesähnlichen Zustande hielt. Ein aus dem königl. Palais heraustrittender höherer Offizier meldete bald nach sieben Uhr, daß Sr. Majestät nicht nur aus der Ohnmacht wieder aufge wacht, sondern auch des vollen Bewußtseins sich erweckte und sich mit der Umgebung unterhalte. Das letzte offizielle Bulletin, unterzeichnet von v. Baurer und Kestholz, wurde Abends 7 Uhr ausgegeben, und meldete, daß die Schwäche zwar fortbauere, jedoch der Zustand im Allgemeinen ruhiger sei; außerdem nehme Sr. Majestät ab und zu etwas Wein und flüssige Nahrung zu sich.

Seiner beharrten dem gegenüber private Meldungen auf der Gemüthsheilung, daß jeden Moment das Schlimmste zu besorgen sei; die Kräfte nehmen zusehends ab und der Puls schlag werde merklich schwächer; die ganze in Berlin weilende laiterliche Familie hielt sich unangekündigt mit dem Reichskanzler, den obersten Hofchargen und Staatsministern im kaiserlichen Palais auf, und die Letzte begten nur geringe Hoffnung, das Leben Seiner Majestät dem Deutschen Volke zu erhalten.

* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Cabinetsordre: In Betracht der Wechselfälle Meiner Gesundheit, welche Mich vorübergehend zur Enthaltung von Geschäften nöthigen, und in Betracht der Krankheit und verlängerten Abwesenheit Meines Sohnes, des Kronprinzen kaiserliche und königliche Hoheit, beauftrage Ich Ew. königliche Hoheit in allen Fällen, wo Ich einer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Ordres zu bedürfen glauben werde, mit dieser Vertretung, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre bedarf, Ab schrift dieser Ordre habe Ich dem Staatsministerium, dem Militärkabinett, dem Civilkabinett und dem Ministerium Meines Hauses mitgetheilt. Berlin, den 17. November 1887. Wilhelm, v. Bismarck. An des Prinzen Wilhelm königl. Hoheit.

Ich habe heute bezüglich Meiner Vertretung in den Fällen, wo Ich einer solchen zu bedürfen glauben werde, an Sr. königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm die Ordre gerichtet, deren Abschrift Ich Ihnen zur Kenntnignahme und

voller Zuhörer: „Wie geht es dem Kaiser?“ — das liegt auf Aller Lippen. Offiziere aller Waffengattungen, hohe Beamte, Kaufleute, Handwerker, Arbeiter, Frauen, Kinder, sie drängen zu den vor dem Palais Wache haltenden Schützenmännern, an deren Gummimanteln der Regen herunterrieselt, heran: „Wie geht es dem Kaiser?“ Keine Antwort oder ein lafonisches „es geht besser“, das Leben zuerst mit einem Hoffnungsblick erfüllt, bis wieder von Vorübergehenden ein leise gesprochenes Wort an unser Ohr schallt: „es soll schlechter gehen, die Kräfte nehmen ab.“ Zurückzusehen, beängstigendes Gefühl, lindern, helfen zu wollen, und die Ohnmacht, es nicht zu können, auszubauern in unbeschreiblicher Qual, durch einen kurzen Raum nur getrennt vom dem geliebten Kranken, und nichts Schreckes, nicht Bestimmtes erfahren zu können, wie er sich befindet!

Es ist zwölf Uhr Mittags. Hofequipagen, elegante Cabriolets, Droshken fahren an der Kante des Palais vor oder in dessen Nebeneingang, vor dem ein Polizeileutnant postirt ist, hinein. Beim Aussteigen der Insassen werden Civilkleidungen und Uniformen sichtbar. Dieser und Jener wird erkannt, ein commandirender General, ein Staatswirthenträger, ein Angehöriger der Hofgesellschaft; ein Courier trabt heran. Alles macht ihm Platz, was mag er bringen? — Und im Nu hört man das Geräusch: es ist in der Nacht an den Kronprinzen telegraphirt worden, daß er sofort nach Berlin zurückkehrt, vielleicht ist das die Ankündigung seiner Abreise! Zugleich berlaunt auch, die Regentenschaft sei an Prinz Wilhelm übertragen worden, der Bundesrath sei veranlaßt, die Minister gleichfalls, dem Kaiser sei jedoch, nachdem er aus einer längeren Ohnmacht erwacht, das heilige Abendmahl gereicht worden, und letztere Nachricht scheint wahr zu sein, denn schon verläßt Droshkenträger Kugel das Palais. Wie wurde das das sonst nicht weiche Gemüth so manches Harrenden erschüttert, in wieviel Augen, die lange nicht feucht geworden, that sich eine schimmernde Thäne! — Doch, von fernher gedämpfter Trommelklang — die Wache zieht auf, dieer trüben die Menschenmengen zusammen, das Trommeln vernehmlich, schweigend marschiren die Gardien beim Palais vorbei, Achtung, Augen rechts! das historische Gefrenker bleibt leer, unendlich wehmüthiger Anblick, das milde lächelnde greise Antlitz des Herrschers

zeigt sich nicht, kein Jubellaut, kein Hurrahruhr erkönt. In den anderen Fenstern tauchen Gestalten auf, man erkennt Prinzessin Wilhelm, das Tuch an die Augen pressend, man sieht Personer, Albedull, Putzfrauen, auch die mächtige Figur des Fürsten Bismarck in gelber Kaiseruniform erscheint — und nun mit einem Male neue Bewegung auf der Straße: Jettelfreier eilen nach allen Richtungen: die königlichen Theater sind für heute Abend abgesetzt! —

Um dieselbe Zeit, 1/5 Uhr Nachmittags, verläßt Fürst Bismarck, zurückgekehrt in den Fond seines einfachen, geschlossenen Coupes, das Palais, erst wird er begrüßt und erwidert ebeno erst die Grüße. — Neue Nachrichten sicken durch: der Kaiser hätte mit dem Reichskanzler mehrere Minuten gesprochen, jetzt wolle Prinz Wilhelm an seinem Krankenlager, die Kräfte liegen nach, man befürchte einen apathischen Zustand, — großer gültiger Himmel, kannst du denn hier nicht hülfreich eingreifen — wie geht zu die Bitte durch alle Herzen!

Der Nachmittag zeigt dieselbe Physiognomie, eintönig fällt der Regen herüber, still, schweigend harren die Menschenmassen aus. Die Restaurant und Cafes in der Nähe der „Linden“ sind überfüllt, ein einziges Gesprächsthema schallt aus dem Stimmengewirr hervor: der Kaiser.

Der Abend naht, die Zeitungskoaks sind unlagert, Jeder will ein Blatt erlangen, schließlich werden die Zeitungsböten erwartet, in den Localen strecken sich hundert Hände jeder Wandausgabe entgegen. Heitere Kluse verflühen den Verlauf von Extrablättern, sie finden reizenden Abgang und werden trotz Regen und Wind gleichsam beim trüben Lichte der Laternen gelesen und um den Lebenden verkommen sich sofort eine Gruppe Fragender: „Nerr, wie geht es dem Kaiser?“

Und die Nacht bricht nun herein, Angst und Sorge in ihrem Geolge führend, — was wird uns zu bringen, was wird uns der erste morgende Lichtstrahl bringen? — Wieviele laufende unglücklicher Heißer Gebete mögen jetzt emporsteigen, o möchte Erhöhung doch finden die einzige Bute: „Gott, erhalte du, schütze du unsern Kaiser!“ Paul Linden berg.

Aus Berlin.

„Ganz wie der Himmel liegt vor uns die Welt“ — kein anderes Wort postt so auf die heutige Stimmung, wie dieses. Es war ein bitter-trauriges Erwachen, welches heute Morgen Berlin hatte, wohl war bereits gestern Abend mit Windeseile die Kunde von der Verthimmung des thronen laiterlichen Herrn durch die Stadt geflossen, aber man hatte die Hoffnung auf eine baldige Besserung nicht aufgegeben, man trauete der Mütigkeit des Herrschers, die trotz seines hohen Alters schon so viele Stürme überdauert, auch diesmal den Sieg über das Leiden zu. Aber die heutigen Nachrichten, welche von frühesten Stunde an die Residenz durchschwärmten, sie ließen wenig. Sie ließen fast keine Hoffnung aufkommen — die gesamte Bevölkerung ist in einer fieberhaften und doch sich nur dumpf äußeren Erregung, ein schwerer, drückender, unbehaglicher Damm umfängt die Weltstadt und unterdrückt jede laute Aeußerung, erstickt jedes freudige Gefühl.

In allen großen und traurigen Ereignissen, welche mit unierem Regentenpaare verknüpft sind, bilden die „Linden“ das eigentliche Herz von Berlin, auch heute zeigte sich das wieder auf das deutlichste. Von allen Seiten, aus den fernsten Straßen strömten von früher Morgenszeit an die Menschenmassen hierher, als würden hier ihre lehlischen Wünsche erfüllt werden, als könnten sie hier eine authentische Antwort auf die bangende Frage erhalten: „Wie geht es dem Kaiser?“ Auch der Himmel scheint zu trauern, von grauen Wolken bedeckt tendet er unallfichtig feine, durchdringende Regenstrahlen herab, welche den Luftschall im Freien zu einem wenig angenehmen machen. Aber wer denkt heute hier daran! Ein fletes Hin- und Hergehen findet unter den „Linden“ statt, schwarze Menschenmassen stehen um das Denkmal des großen Friedrich geistig, eine lange, dunkle Menschenkette zieht sich an der Universität und am kaiserlichen Palais lang, auf das laufende und aberlaufende besorgter Blicke gerichtet sind. Gedämpfte Tränen fliegen hinüber und herüber, jede Antwort wird begierig aufgezogen und um den Sprechenden verkommen sich sofort eine Anzahl theilnahm-

Stadt-Theater.

Infolge Ablebens unseres
Allergnädigsten Monarchen
bleibt das Theater bis auf
Weiteres geschlossen.

Halle a. S., den 9. März 1888.

Die Direction des Stadttheaters.

Heinrich Jantsch. Benno Koebke.

Echt Pilsener nur allein
Hotel gold. Kugel,
Leipziger Platz 1a.

Paradies.
Sonnabend
den 10. März
Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch. Abends Suppe, diverse Wurst.
C. Meissner.

Gustav Mertens, Mechaniker, Halle a. S., Breitestr. 3.
Nähmaschinen aller Systeme.
Fleischschneidmaschinen u. Haushaltsmaschinen aller Art
Universal-Waschmaschinen Patent Knopp, bewährtester Construction
Wringmaschinen in. Qualität in jeder Größe.
Reparaturen prompt und billig.

Zuerkannter Ehrenpreis

Gebr. Bethmann, Halle a. S.
Gr. Steinstrasse 63.

Altrenommiertes Etablissement
für

Möbel-Industrie.

40 komplett eingerichtete Musterzimmer.

Ich habe mein Bureau nach
Kleinschmieden 10, 1 Treppe
verlegt.

Rechtsanwalt **Diltschmann** zu Halle a. S.

Das feinste englische hobgesehliffene
Silberstahl-Rasirmesser
verlaufe gegen Garantie.

Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen ge-
statet. Preis **M. 2.50.** Glasfische engl. Abzieher **M. 2.50.**

B. Rosenblatt, Friseur, Schmeerstrasse, Halle.
zur Anfertigung feiner Costumes
nach Wiener Schnitt
unter Garantie guten Eigens der
Touillen.

Atelier P. Columbus,
Buchererstr. 40.
Seidenstoffe, deutsch, schweiz. u. franz. Fabrikat, zu Fabrikpreisen.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule
(gegründet 1864 — gr. Mäckerstrasse 10)
beginnt den Sommerkursus am 4. April.

Unterrichtsgegenst.: Klavier, Geige, Gesang, Theorie,
— italienischer Unterricht von Prof. Luigi Borghetti.
Für alle Streich- und Blasinstrumente stehen bewährte Lehrkräfte zu
Verfügung.

Anmeldungen nehme täglich entgegen von 11 — 2 Uhr.
Prospecte bei **Karmrodt, Schroedel & Simon.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Wiese'sche Buchdruckerei (H. Klett'schmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sing-Akademie.

Die Aufführung des Odysseus ist
bis auf Weiteres verschoben.

Vater Rhein

Weinstuben- und Aulern-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)

Pa. Holländer Austern
in der Weinstube Dtd. M. 1.60,
ausser dem Hause Dtd. M. 2.00,
100 Stück ab Halle Mk. 16.00.
Diners von à M. 1.50 an
von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Reservirtes Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Frische Goll. Austern,
Frischen Astrach. Caviar,
Frische Brühhühner,
Frisches Fleisch,
Estrich. Gänseleberpasteten,
Echt franz. Poularden,
Al in Gelee empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. 64c.

Aller-Drogerie Halle a. S.



Königstrasse 16.
Billigste Bezugsquelle
für denaturirten Spiritus,
fast geruchlos.
A. Steinbach.

Ein Originalfass
allerfeinsten Astrachaner
Winter-Caviar empfing wieder
Julius Bethge.

Prima holländer Austern,
frische helgol. Hammer,
französische Poularden
in Frachtexemplaren,
Brüsseler Puten,
Fasanen, Poulets,
Vierländer Enten und
Mähnchen,
Kopfsalat, Endviren,
Radiese, echt Teltower
Rübechen,
italien. Dauermaronen,
echt westf. Pampernickel,
Preisselbeeren mit Zucker,
rheinisches Apfelkraut,
Messinaer u. Blutorange
empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von
dem Gerichts-Chemiker
Dr. E. Bischoff,
Berlin),

vom Weinbergbesitzer
Ern. Stein
in

Erdö-Bénye
in Tokay
garantirt rein,
als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten

empfohlen verkauft
zu **Engros-Preisen**
Max A. Müller in Halle a. S.
F. W. Glaeser
Franz Schumann
Jul. Hoffmann
W. Severin
Gebr. Keller
Herm. Stitz
Gottl. Schnabel
Aug. Zeiss
Wilh. Schubert
Alb. Schlüter Nachf.
M. Waltsgott
R. Schmidt in Freiburg a. U.



Tägl. fr. Zauerische Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
fr. Sülze, Salschütten, Sardellen-
leberwurst, Trüffelbeberwurst,
gef. Junge, Braunschv. Reittwurst,
diverse Beaten, garnierte Schüsseln
in besten Arrangement

Rügelwälder Gänsebrüste ohne
Knochen,
Gänsefüelchen ohne Knochen,
Gänsefchnal,
Gänsepütelfleisch empfiehl
Königl. Hoflieferant
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaren,
Täglich frische gekochte Zunge,
Hamburger Rauchfleisch, fr.
Rost-Beff, div. Braten, Schüsseln
mit feiner Wurst- u. Fleisch-
waren und Braten werden aufs
feinste garnirt, täglich fr. Russ,
Salat, fr. Sülzen à Stück 30 und
40 Pfg. u. das Feinste von Frank-
furter und Wiener Würstchen
empfehl

W. Assmann,
gr. Ulrichstrasse 27.

Frostseife

heilt schnell und radikal jeden Frostschaden.
Niederlage bei **M. Waltsgott.**

Kohlenanzünder,
sehr bewährt, empf. **M. Waltsgott.**

Herrschaftliches Wohnhaus
mit Bor- und Hintergarten, in angenehmer
ruhiger Lage, ist zu verkaufen. Zu erfr.
Charlottenstr. 17a von 1—3 Mittags
beim Wirth.

Volks-Kaffee-Küche.

Von heute ab täglich von Vormittags
10 bis 1 Uhr

Bouillon.

Die Verwaltung.
Ein Paar feine schwarze Trommel-
tanben, in der Merdinger Musikhallen
präparirt, sind preiswerth bei mir zu ver-
kaufen. **Robert Cohn.**

Für Tischler empfehle billigen Sarg-
Schirring, Sargzähnen, Fronzen und
Ornaten, Strohbedeckten etc.

Robert Cohn,
gr. Steinstrasse 23.

Die neuen

Frühjahrs-Gardinen
und Teppiche sind in selten schönem
Muster in großer Auswahl angekommen.
Preise sehr billig.

Robert Cohn.

Zu **Decorationen** empfehle:
Schwarze Tarlatan, Crêps, sowie
große Auswahl in schwarzen Lustre,
Cachemire zu Kleidern, feiner Trauer-
stoffe, Trauerriemen, Trauer-
stole etc. in großer Auswahl.

Robert Cohn,
gr. Steinstrasse 23.

Abbruch
(blauer Gedr.) größere Posten Bruch- und
Mauerstein, sowie Aus- u. Brennholz bill.

Geese's Restauration.

Denen Sonnabend Schlachtfest.

Restaurant Glocke,
Rathhausgasse 14.

Sonnabend und Sonntag

Großes Bockbier-Fest.

Feiner täglich Ringerer Bockbräu,
fr. Speckfischen, Breslauer Bodwürste,
Pöfelknochen mit Sauretohl u. Meer-
rettig.
Chr. Morgenthal.

NB. Ein Vereinzimmer mit neuem In-
strument noch einige Tage frei. **D. D.**

Sierzu 1 Beilage.

